



© Johfra „Jungfrau“

ARKANUM Praxis für Therapie

Hans-Peter Regele

Enzisweilerstraße 16,

88131 Lindau

Tel. 08382 - 27 52 12

mail: hans-peter@regele-arkanum.de

web: www.regele-arkanum.de

Lindau, den 02. September 2014

Aktuelles aus der Praxis ARKANUM im September 2014

Liebe Freunde und Bekannte, liebe Interessenten,

der Sommer, den viele von uns möglicherweise gar nicht als solchen erlebt haben, neigt sich langsam seinem Ende entgegen. Die Sonne durchläuft inzwischen das Zeichen Jungfrau und so möchte sie uns, wie immer an dieser Stelle mit einem Thema aufmerksam machen, auf das ich bereits sehr ausführlich im September-Newsletter 2013 eingegangen bin. Und doch möchte ich dieses Thema an dieser Stelle wieder aufgreifen, das uns gerade angesichts unserer globalen Situation, die geprägt ist von Terror, Kriegsängsten, Flüchtlingsdramen, Ebola - Epidemie, bevorstehendem wirtschaftlichen und finanziellen Kollaps usw., auf wichtige Seiten sowohl in der Welt, als auch im Inneren unserer Seele hinweisen möchte.

Die Scheiterhaufen türmen sich an allen Ecken und Enden in unserer Welt auf und wir stehen mit brennenden Fackeln davor und spüren ein seltsames Kribbeln in unser Hand. Wir wähnen uns in Sicherheit, wo es längst keine Sicherheit mehr gibt. Wir sind bestrebt, das Bestehende abzusichern, wo uns der Boden bereits entzogen wurde. Es ist fast so, als wären wir von einer radioaktiven Wolke umgeben, die wir mit unseren Sinnen nicht wahrnehmen können und tun dann so, als ob da nichts wäre, was zur Beunruhigung führen müsste. Die ganze Situation gleicht einer kollektiven Trance.

Das Thema der Ausgrenzung und Trennung tritt uns dabei von allen Seiten entgegen. So glauben wir nach wie vor, den Feind im Außen identifizieren zu können und lassen nichts unversucht, unglaubliche Energien und finanzielle Mittel aufzuwenden, um dem Drachen, welche Namen er in der gegenwärtigen Zeit auch immer tragen mag, endlich den Kopf abschlagen zu können.

Es ist uns nicht bewusst, dass immer mindestens 3 Köpfe nachwachsen, denn das sog. „Böse“ läßt sich nicht einfach vernichten, da es ja einen Teil von uns selbst darstellt. Könnten wir es vernichten, so würden wir uns gleichzeitig selbst vernichten und bei Licht besehen, steht uns diese Option immer offen. Das „Böse“ repräsentiert ja all die Anteile, die wir in uns nicht wahrhaben wollen. So haben wir sie nach außen projiziert, wo wir nichts unversucht lassen, um sie zu vernichten. Das „Böse“ wird verdrängt und unsere eigenen negativen Prägungen unseres eigenen Selbst verstecken wir vor uns selbst und vor anderen.

Das können wir im Großen, also z. B. in der Politik und unserem Wirtschafts- und Finanzsystem beobachten, genauso wie bei uns selbst. Es geht mir hier nicht darum, den Teufel an die Wand zu malen, denn da tanzt er bereits. Es ist mir vielmehr ein Anliegen, uns dafür zu sensibilisieren, aufzuwachen und unsere Energie zur Erweckung unserer Bewußtheit zu nutzen, anstatt in sinnlose Tarnkappen, die uns vorgaukeln möchten, dass doch alles in Ordnung ist. Die Ordnung ist längst aus dem Ruder gelaufen und die Folgen davon können wir noch nicht einmal erahnen. Unsere Wirtschafts- und Finanzordnung hat sich längst vergaloppiert und es ist nur noch eine Frage der Zeit, bis diese Bombe platzt.

Es ist für mich immer wieder erstaunlich, zu beobachten, mit welcher Ignoranz wir diese Art von Unordnung hofieren, solange es uns möglich ist, Profit daraus zu schlagen. Doch das scheint zur Entwicklung der Menschheit dazuzugehören. Wir brauchen offensichtlich immer wieder heftige Schüsse vor den Bug.

Wir neigen dazu, das „Böse“ als die Abweichung des „Guten“ zu sehen, das durch Erkenntnisse und Bewusstseinsweiterung zu überwinden sei. Dabei merken wir nicht, dass gerade in diesen pseudoesoterischen Modellen der eigentliche Teufel sitzt, weil durch sie suggeriert wird, dass Bewußtwerdung und Erkenntnis der Tod des Teufels seien. Der Kampf gegen das „Böse“ bringt nie das „Gute“, sondern immer nur das „Böse“ im Kleid des Guten hervor.

So hat z. B. die Kirche im Teufel ihren verdrängten Schatten nur deshalb heraufbeschworen, um sich selbst im Kampf gegen das „Böse“ zu legitimieren und damit das verdrängte „Böse“ in sich selbst - und gleichzeitig unerkant - auszuleben, indem man durch die Zerstörung des angeblich Bösen ja vermeintlich Gutes tat.

Wie relativ Gut und Böse sind, sehen wir vor allem im Umgang mit der Natur. So hat die Natur seit Anbeginn unseres Daseins in ihrer Unberechenbarkeit und Zerstörungskraft als die größte Herausforderung für unser Überleben gegolten. So waren wir gezwungen, sie auf der einen Seite zu unterwerfen und sie auf der anderen Seite anzubeten. Die Situation hat sich heute grundlegend verändert: Heute sind wir als Menschen nicht mehr vor der Natur, sondern die Natur ist vor uns Menschen zu schützen. Warum musste das Patriarchat unter dem Deckmantel von Recht und Ordnung die Triebnatur des Menschen so gnadenlos bekämpfen und zerstören? Nicht etwa, weil es grausamer als andere Formen der Herrschaft und der Macht war, sondern weil sein Verlangen nach Stabilität, Sicherheit und Kontinuität von der kannibalischen Natur mit ihren Zyklen von Fressen und Gefressenwerden als Triebverdrängung und Sexualfeindlichkeit (Frauenhaß) enttarnt worden wäre, wenn man die Triebnatur nicht verdrängt und nach außen projiziert hätte, um sie dort umso unerbittlicher zu bekämpfen. Indem diese Triebnatur verdrängt wurde, konnte sie in der aggressiven Entladung gegenüber dem „Bösen“ überleben.

Die Ereignisse während des Dritten Reiches haben offensichtlich nicht ausgereicht, um uns aufzuwecken. Wenn wir uns wirklich darauf einlassen und wenn wir sehen können, was sich uns in Systemaufstellungen bzgl. kollektiver Themen zeigt, dann können wir zu dem Schluss kommen, dass sich in all den Jahrzehnten so gut wie nichts verändert hat. Wir sind im Grunde immer noch die gleichen Barbaren wie ehemals. Ich stelle mir nur einmal das Szenarium vor, wenn in ein paar Jahren halb Afrika vor unseren Türen steht, um von uns aufgenommen zu werden. Oder stellen wir uns weiter vor, wie eine Enteignungswelle in großem Ausmaß auf uns zurollt, wenn es darum geht, die Staatsschulden zu sanieren. Pläne davon gibt es längst. Das sind nur zwei von sehr vielen Beispielen, die ich hier noch aufführen könnte und die uns erahnen lassen, was dann geschieht. Vor 30 Jahren sind die Menschen noch auf die Straße gegangen, wenn ihnen etwas gegen den Strich ging.

Heute leben wir in einer kollektiven Hypnose. Wir sind z. B. durch unsere sozialen Medien, die uns Kommunikation vorgaukeln, so verseucht, dass wir den Kontakt zu uns selbst zunehmend verlieren. So werden wir immer mehr von Kräften gelenkt, die uns mehr und mehr vom Leben fortführen, um die Macht über uns zu erlangen und unserem Vogel der Freiheit die Flügel zu stutzen. Doch auch das ist folgerichtig.

Wir werden gesellschaftlich „zugemüllt“ und merken es nicht einmal. Wenn die ersten Scheiterhaufen auch bei uns brennen, dann werden wir beobachten können, wie auch wir wieder zu Barbaren werden. Solange wir konsumtechnisch versorgt sind, besteht dazu noch kein Anlass zur Beunruhigung. Jedem von uns, der mit offenen Augen durch die Welt geht, kann nicht entgehen, dass unsere Uhr bereits 12.30 Uhr anzeigt und die große Abrechnung eher früher als später kommen muss.

Wohl dem, der darauf innerlich vorbereitet ist.

Wie gesagt, der Teufel tanzt bereits seinen Tanz der Folgerichtigkeit und der „Ver-Nichtung“. Offensichtlich brauchen wir diese Schüsse vor den Bug. Es ist in der Tat ein „höllisches“ Gebilde, von dem wir uns zwar bewußt abgestoßen fühlen, das uns aber unbewußt durch alle Verdrängungen hindurch anzieht, weil es der unentdeckte Teil unserer selbst ist. Doch es zieht uns nur so lange an, wie wir es nicht in uns selbst erkennen.

Der Schatten, oder das „Böse“ ist nicht nur in den Hexenverbrennungen, den Massakern des Dritten Reiches oder den Greueln militärischer Regime zu finden. Dort tritt er nur offen zutage. Viel raffinierter versteckt er sich in den Wohltaten und Wohltätern der modernen Gesellschaft. So z. B. auch in unseren Wirtschaftssystemen, die auf dem Zwang zum Wachstum und der damit verbundenen gnadenlosen Ausbeutung der Natur gründen und daher in ihrer innersten Struktur zutiefst lebensfeindlich sind.

Verlust und Zerstörung wären nicht das Risiko des Fortschritts, wenn sie nicht als solche schon im menschlichen Verhalten angelegt wären. Unsere Entwicklung ist ohne Risiko und Zerstörung gar nicht denkbar - ob wir das wahrhaben wollen oder nicht.

Die furchtbare Bedrohung durch eine Technologie, die alles Leben vernichten kann, wenn sie in falsche Hände gerät, löst längst vergessen geglaubte Urängste aufs neue aus. Das ist der Preis für den Fortschritt, für die Atombombe und den Retortenmenschen, für den Computer, der den Menschen überflüssig macht, für die digitalen Träume virtueller Realitäten, die uns täglich überfluten, für die Gentechnologie, die Menschen als maßgeschneiderte Produkte aus dem Embryo-Supermarkt heranwachsen lässt, wo Gehirne gespeichert, programmiert und direkt miteinander verbunden werden, um globale Gruppeninteressen zu sichern, Bedürfnisse, die sich über Bildschirme selbst erfüllen und sich das Blaue vom Himmel herunter simulieren.

Innerste Selbsterkenntnis ist die einzige Erfahrung, um die Bedingungen und die Grundlagen unserer Selbsttäuschung kennenzulernen und damit ist sie gleichzeitig die Voraussetzung zu deren Beseitigung. Uns im Scheitern zu erkennen, ist Erkenntnis, und diese ist gleichzeitig das Ziel, das allein im Scheitern liegt.

Das Schicksal, das uns von außen trifft, ist immer auch ein Anstoß zur Heilung und zu einem Entwicklungsprozess, um die eigene Mitte zu finden und um die Ganzheit unseres Selbst zu verwirklichen. Wenn wir das, was sich in uns verwirklichen will, nicht freiwillig annehmen, dann wird es uns aufgezwungen, was natürlich nicht angenehm sein dürfte. Darin erkennen wir die Weisheit des Schicksals: Krisen, Krankheiten und Katastrophen

machen nicht nur ehrlich, weil sie die Auswirkungen unserer eigenen Handlungen sind, sondern sie machen auch vollständig, weil sie uns mit jenem Teil in Kontakt bringen, demgegenüber wir in unserem Inneren blind sind.

So schrieb ein Mann, der mit 35 Jahren starb in seinem Abschiedsbrief: „Weil ich Aids bekam, lernte ich, mich selbst zu lieben, wie ich wirklich bin, und der Wahrheit ins Auge zu sehen, und das war die Erfahrung wert...“.

So ist der Akt der Trennung und Abspaltung ebenfalls ein wichtiger Akt in diesem Spiel. Merkur möchte uns daran erinnern, dass nur etwas getrennt und abgesondert werden kann, was zuvor vereint war, auch wenn wir das nicht wahrhaben wollen. Das Spiel von „Gut“ und „Böse“, an dem wir nach wie vor festhalten, hat uns in eine Sackgasse geführt.

Gerade beim Familienstellen können wir auf eindrucksvolle Art und Weise immer wieder erleben, wie uns diese Fixierung im Leiden festhält und wie wir dieses Leiden hinter uns lassen können, wenn wir bereit sind, uns von dieser geistigen Kraft der Einheit an der Hand nehmen und über die Glaubensmodelle und Vorstellungen von Gut und Böse, Krieg und Frieden, arm und reich, Täter und Opfer, Gesundheit und Krankheit usw. hinausführen zu lassen.

All das, was wir gerade im Außen erleben müssen/dürfen spiegelt im Grunde genau die Situation, wie wir mit uns selbst umgehen. Auch wir trennen und spalten ab, auch wir haben die Liebe zu uns selbst verloren und verurteilen uns für unser eigenes Versagen, unsere Unzulänglichkeiten und unsere inneren Antreiber überziehen uns mit Selbstanklagen und schlechtem Gewissen.

Das schlechte Gewissen ist immer ein unerlöstes Jungfrauthema, denn die Jungfrau möchte so gerne unschuldig sein und ihrer eigenen Schuld, die darin besteht, dass auch sie getrennt und abgespalten hat, nicht ins Gesicht schauen. Alles, was wir in unserer Welt erleben, ist immer ein Spiegel für unsere eigenen inneren Abspaltungen. Das ist das Menschheitsthema, unsere „Ursünde“ schlechthin. In dem Wort Absonderung steckt auch das Wort Sünde. Solange wir also spalten und trennen, sind wir in der Sünde. Wir spielen das Spiel der Dualität und

setzen unsere ganze Lebenskraft dafür ein, uns auf die eine Seite und gegen die andere Seite zu stellen, die es zu bekämpfen und zu vernichten gilt. Jeder kriegerische Konflikt ist Ausdruck dieses tödlichen Spiels. „Mein Gott ist besser als deiner“, so lautet das Credo. Dieses Spiel hat seit jeher nur Opfer gefordert und zu großem Leid geführt.

An dieser Stelle möchte ich etwas näher auf unser Gewissen eingehen. Das Gewissen ist eine Bewegung, die uns in Verbindung bringt mit denen, die wir zum Überleben brauchen. Das Gewissen bindet uns also in erster Linie an unsere Familie. Wenn wir sicher sind, dass wir dazugehören dürfen, haben wir ein gutes Gewissen, das ist das Gefühl der Unschuld. Es heißt nur: Ich bin mir sicher, ich darf dazugehören.

Wenn wir uns in einer Art und Weise verhalten, dass die Zugehörigkeit gefährdet ist, bekommen wir ein schlechtes Gewissen. Dann tun wir alles, damit wir wieder dazugehören dürfen, indem wir uns zur Familie hingezogen fühlen, auf Gedeih und Verderb, es geht nicht anders. Wir folgen dann den Gesetzen dieser Familie und seien sie verbrecherisch.

So verurteilen wir z. B. einen Kinderschänder mit gutem Gewissen. Wir wünschen ihm Böses, sogar den Tod - mit gutem Gewissen. Wir fühlen uns unschuldig, dazugehörend, weil wir glauben, besser zu sein als er. Das sind wir aber nicht. Wir sind genau so wie er. Warum? Weil er ein Teil von uns ist. Wenn ich den Kinderschänder in mir in mein Herz genommen und erlöst habe, dann braucht es ihn ihm Außen nicht mehr. Das Gefühl der Unschuld ist ein mörderisches Gefühl. Nur „Unschuldige“ wollen anderen Böses. Das sind Bewegungen des Gewissens. Innerhalb des Gewissens gibt es die Bewegung des Ausgleichs. Alle Greuelthaten, Verbrechen, kriegerischen Auseinandersetzungen usw., geschehen immer auf dem Hintergrund eines guten Gewissens. So haben wir im Dritten Reich Millionen von Juden und viele andere, die außerhalb unserer „Herrenrasse“ standen, umgebracht - mit gutem Gewissen. Das gute Gewissen sichert uns allen die Zugehörigkeit zum System und letztlich zu unserer Familie. Sie sichert uns aber auch die Zugehörigkeit zu uns selbst, zu jenem Teil, der so wie die anderen nicht sein möchte. Damit überheben wir uns über die anderen und machen uns zum Richter über sie

und spielen letztlich den lieben Gott. Das ist in meinen Augen die Ursünde, an der wir alle leiden. Doch auch das kollektive Schicksal lässt niemals zu, dass jemand ausgeklammert wird und so sorgt es dafür, dass wir über den Krieg, über das Leid, die Krankheit, den Verlust usw. wieder mit all jenen Anteilen in Kontakt kommen können, die zum Menschsein gehören.

So sind der Krieg und der Tod die Väter aller Dinge, wie schon Heraklit, der vielleicht bedeutendste Philosoph des alten Griechenlands zum Ausdruck brachte. Solange wir abspalten, müssen wir Krieg führen, im Außen, doch vor allem auch in unserem Inneren. Dort herrscht der eigentliche Krieg und es braucht eine gehörige Menge Mut, sich diesem inneren Krieg zu stellen. Doch dieser Weg bleibt keinem von uns erspart. Erst wenn ich den Krieg, meine eigenen Abspaltungsstrategien in mir entdeckt und erlöst habe, brauche ich im Außen keinen Krieg mehr zu führen. Immer, wenn wir uns für den Frieden und gegen den Krieg entscheiden, bringen wir uns in Teufels Küche, denn ohne Krieg gibt es keinen Frieden und umgekehrt, denn beide bedingen sich gegenseitig, beide sind die zwei Seiten einer Medaille. Wenn ich also bestrebt bin, dass der Krieg im Außen weitergehen soll, dann muss ich mich nur auf die Seite der Friedensbewegten stellen und bei Licht betrachtet tobt hier der Krieg am heftigsten, nicht unbedingt im Außen, doch im Inneren der eigenen Seele.

So sind wir durch unser Gewissen in unsere Familie eingebunden. Jedes Familiensystem ist allerdings immer eng, da es sich nach außen hin abgrenzt und so die Abspaltung aufrecht erhält. Jede Familie folgt auch einem eigenen Codex. Dieser beschreibt, was nach außen dringen darf und was nicht, wie man sich innerhalb der Familie und auch außerhalb verhält, welche Hierarchien eingehalten werden usw.

Wenn ich etwas falsch gemacht habe, wenn ich gegen das Gewissen verstoßen habe und dadurch schuldig wurde, will ich dafür sühnen, damit ich wieder dazugehöre. Was machen wir, wenn wir sühnen? Wir sterben. Wir tun uns etwas an. Alle diese Bewegungen sind gegen die Liebe. Sie entspringen einer falschen Liebe, die an das Gewissen gebunden ist und

die immer Opfer fordert.

Wir alle sind diesem *Gewissen*, das uns die Zugehörigkeit zu unserer Familie garantiert, zunächst einmal verpflichtet. Als Kinder werden wir hilflos in diese Familie hineingeboren, d. h., wir sind abhängig von unseren Eltern und ihrem *Gewissen*. Im Laufe unseres Lebens können wir die Gefängnismauern unseres engen Familiensystems immer deutlicher spüren und so wagen manche von uns den Schritt, diese Mauern zu überwinden. Dies löst zunächst ein schlechtes *Gewissen* in uns aus, da wir dadurch scheinbar den Codex der Familie verraten und unsere Zugehörigkeit zur Familie aufs Spiel setzen.

Dieser Schritt bleibt uns allerdings auf unserem Weg in die Freiheit nicht erspart. Wenn wir diese inneren und äußeren Mauern überwinden, dann können wir erkennen, dass sie in Wirklichkeit nie existiert haben, sondern nur in unserer Vorstellung. Es sind Mauern aus Bildern, Ängsten, Phantasien, Geschichten, Familientraditionen, Familiengeheimnissen, Moralvorstellungen, Werturteilen usw. Wenn wir diese Mauern, die im Grunde nur in unserem Kopf existieren, überwinden, dann können wir die Erfahrung machen, dass wir eine neue Ebene des Eingebundenseins in unsere Familie und eine neue Art von Liebe erfahren dürfen. Erst dann können sich die Verstrickungen, mit denen wir an unsere Familie gebunden sind, lösen und erst dann können wir wirklich frei sein, da wir uns allen anderen in der Familie gegenüber als gleich erleben, völlig unabhängig davon, wie wir sind und was wir tun.

Das *Gewissen* löst sich an der Stelle auf und damit auch jede Wertung von gut und böse, von Schuld und Unschuld, von Täter und Opfer, von meinem Gott und deinem Gott.

Es gibt eine andere Bewegung, jenseits des *Gewissens* und jenseits der Unterscheidung von Gut und Böse. Das ist eine Bewegung des Geistes. Die führt uns in eine andere Liebe, in eine Liebe jenseits des *Gewissens*. Diese Liebe beinhaltet alles, was ist, gleichermaßen. Nichts und niemand wird hier ausgeklammert. Diese Erkenntnis wird uns in Familienaufstellungen immer wieder neu geschenkt und gerade hier haben wir die Möglichkeit, all das, von dem wir getrennt sind, wieder zu uns zurückzuholen: Menschen aus unserer Familie, die fehlen, aber auch

innere Seelenanteile, die wir verloren haben. Sie alle wollen zu uns zurück, da sie alle ein Teil von uns sind.

Die Themen, die uns die Jungfrau und Merkur, ihr Herrscher, vor die Füße legen möchten, berühren zutiefst unsere Existenz hier auf der Erde. Jungfrau-Merkur möchte uns sensibilisieren für all das, wofür wir in unserem Tagesbewusstsein blind sind. Dies schließt in erster Linie all das ein, was wir von uns abgespalten haben, von dem wir getrennt sind. Merkur möchte uns Mut machen, hinzuschauen und zu erkennen, dass das, was wir in uns nicht haben wollen und somit nach außen projizieren, ebenfalls zu uns gehört und wir in Wahrheit nicht davon getrennt werden können.

In diesem Erkenntnisprozess begegnen wir natürlich zwangsweise unserer Angst. Sie ist es, die uns vom Leben fernhält, da sie uns einflüstern möchte, dass wir es nicht wert sind, geliebt zu sein. Mit jedem Akt der Trennung und Abspaltung vertieft sich der Graben, den wir zwischen uns und unseren Mitmenschen gezogen haben. So sind wir auf die Dualität fixiert, ohne erkennen zu wollen, dass wir unsere nicht-geliebte, weil verhasste Seite in uns ebenfalls sind. Wir sind hier angetreten, um dieses „Spiel“ der Dualität kennen- und leben zu lernen.

Der Stab des Hermes, der uns auch als Äskulapstab bekannt ist, möchte Symbol für unseren Weg sein. Um diesen Stab winden sich zwei Schlangen nach oben, die oben in einen Spiegel schauen und sich selbst erkennen. Dieses Symbol möchte uns ins Bewusstsein rufen, dass es keine Heilung geben kann, wenn wir nur den einen Weg, also z. B. nur rechtsherum gehen und die andere Seite ablehnen. Wenn sich die Schlange nur nach rechts bewegt oder nur nach links, dann bewegt sie sich im Kreis. Erst dadurch, dass sie sich beiden Bewegungen hingibt, kommt sie vorwärts.

Auf uns übertragen heißt das: Auch wir dürfen uns von beiden Bewegungen erfassen lassen. Es gibt nicht nur die Liebe, sondern auch den Hass in uns, nicht nur die Freude, sondern auch die Depression, nicht nur den Frieden, sondern auch den Krieg, nicht nur den Mann, sondern auch die Frau usw. Von daher möchte uns Merkur gerne als unser Seelenführer begleiten und seine Aufgabe besteht darin, uns auch auf unsere andere Seite, unsere Schattenseite, die wir in uns nicht haben

wollen, hinzuweisen. Jede Krankheit, jeder Schicksalsschlag, jeder Konflikt, jede Krise ist immer ein Hinweis darauf, dass wir einseitig sind und dass wir die andere Seite verleugnen und ausklammern. Diese ausgeklammerten Anteile können auch ganz reale Menschen aus unserer Familie sein. Wir wissen ja, dass sich immer ein Späterer aus Liebe zu einem Ausgeklammerten opfert und damit auf sein eigenes Leben verzichtet.

So möchte ich uns alle ermutigen, uns nicht von den Blendwerken unserer äußeren Welt einfangen zu lassen, sondern diese als Spiegel für uns selbst zu erkennen.

Wenn wir bereit sind, durch diesen Spiegel hindurchzugehen, dann landen wir immer bei uns selbst, im Inneren unserer Seele und unseres Geistes. Nur dort können die Erkenntnisprozesse stattfinden, die uns wieder ganz und auch wieder heil werden lassen.

Hinweise auf aktuelle Angebote aus der Praxis

September 2014:



© Thea Weller

Offene Meditationsabende

Am *Dienstag, 16. September 2014*

wird der nächste

Offene Meditationsabend

von 19.30 - 22.00 Uhr im

Eulenspiegel in Wasserburg stattfinden.

Bitte bequeme Kleidung, eine Decke und ein Sitzkissen mitbringen.

Kosten: 15.00 Euro

Ich bitte um vorherige Anmeldung!

Die nächsten *Meditationsabende* sind dann am *30. September* und am *14. Oktober 2014* statt.



©pickles-fotolia.com

Bewegungen der Liebe"

Seminar mit Familienstellen

Das nächste Seminar mit
Familienstellen
findet am

27. und 28. September 2014
im *Eulenspiegel in Wasserburg*
statt.

Alle, die an diesem Seminar, entweder als Aufsteller oder als Stellvertreter, teilnehmen möchten, möchte ich bitten, sich über meine Homepage unter „Familienstellen - Anmeldung“ bei mir anzumelden.

Es sind noch Aufstellungsplätze frei!

Seminarzeiten: Samstag, 15. Juni von 9.00 Uhr - ca. 19.00 Uhr

Sonntag, 16. Juni von 9.00 Uhr - ca. 18.00 Uhr

Seminarort: Eulenspiegel in Wasserburg/Bodensee

Kosten: 220,00 für Aufsteller

100,00 Euro für Stellvertreter

Das nächste Seminar mit Familienstellen ist dann am
08. u. 09. November 14 ebenfalls im Eulenspiegel.

Ausblick auf Oktober 2014:



© Goran Bogicevic-fotolia.com

Systemische Astrologie - ein Ausbildungskurs (Grundkurs)

Am **Dienstag, den 07. Oktober 2014** wird wieder ein neuer **Ausbildungs - Grundkurs in Systemischer Astrologie** beginnen. Der Kurs erstreckt sich über 14 Abende, jeweils von 19.30 Uhr bis 22.30 Uhr und wird immer montags, **14 - t**ägig im Eulenspiegel in Wasserburg/Bodensee stattfinden.

Wir werden in diesem Grundkurs eine Reise durch den Tierkreis unternehmen, wobei wir jeden Abend einem bestimmten Tierkreis- bzw. Planetenthema widmen werden um die 12 Urprinzipien des Lebens kennen zu lernen.

Bei jedem der 12 Themen werden wir ausführlich auf den entsprechenden Planeten, das dazugehörige Haus und das entsprechende Tierkreiszeichen eingehen, so dass wir uns den einzelnen Themen von verschiedenen Seiten her nähern können.

Ein weiterer Schwerpunkt eines jeden Abends wird der Bezug zur systemischen Seite der Astrologie sein. Wir werden also der Frage nachgehen, welche Hinweise uns bestimmte astrologische Themen zu einzelnen familiären Themen und Konstellationen geben können.

Darüber hinaus werden wir uns mit den verschiedenen Elementen eines Horoskops wie Aspekte, Häuser, Quadranten, Planeten usw. beschäftigen und werden uns natürlich auch über die Hintergründe der Astrologie und

speziell der Systemischen Astrologie unterhalten.

Dieser Ausbildungskurs ist bewusst nicht „kopfbetont“, sondern möchte uns die Möglichkeit der erfahrbaren Astrologie geben.

Systemisch meint hier, dass die Planeten Repräsentanten unseres „inneren Systems“, unserer inneren Familie sind, die, wie auch die Familienmitglieder unserer äußeren Familie, ebenfalls Beziehungen zueinander unterhalten und möglicherweise auch die eine oder andere Verstrickung aufweisen.

So können wir anhand unseres Geburtshoroskops auch Rückschlüsse auf die Beziehungen innerhalb unserer Familie ziehen, denn: wie innen - so außen.

Wer möchte, hat auch die Möglichkeit, ein bestimmtes Thema, das in seinem/ihrem Horoskop vordergründig ist, aufzustellen, wie wir es vom Familienstellen her kennen. Dies ermöglicht uns noch tiefere Einblicke in das innere Geschehen und kann das Gelernte praktisch sichtbar machen.

Die Abende werden (außer den Aufstellungen) auf DVD mitgeschnitten und stehen allen TeilnehmerInnen anschließend zur Verfügung.

Dies hat den Vorteil, dass die einzelnen Themen auch zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal aufgefrischt werden können.

Auf meiner Homepage gibt es unter „Ausbildungen - Systemische Astrologie“ einen Flyer und weitere Informationen zu diesem Ausbildungskurs.

Wer an diesem Ausbildungskurs teilnehmen möchte, den bitte ich, das Anmeldeformular, das ebenfalls auf meiner Homepage unter dieser Rubrik zu finden ist, auszufüllen und mir dann direkt zuzuschicken.

Da ich für alle TeilnehmerInnen gerne das persönliche Geburtshoroskop, das wir für diesen Kurs benötigen, erstellen möchte, bitte ich, auf dem Anmeldeformular auch das Geburtsdatum, den Geburtsort und die genaue Geburtszeit anzugeben.

Die genaue Geburtszeit ist beim Standesamt des jeweiligen Geburtsortes

zu erfahren.

Aus meiner Erfahrung können sich die meisten Mütter nicht mehr an die genaue Geburtszeit erinnern und im Geburtsregister des Standesamtes ist in der Regel die richtige Geburtszeit vermerkt.

Kosten für den Grundkurs: 420,00 Euro

Die Termine für diesen Grundkurs sind:

07. Oktober, 21. Oktober, 04. November, 18. November, 02. Dezember, 16. Dezember, 13. Januar 15, 27. Januar 15, 10. Februar 15, 24. Februar 15, 10. März 15, 24. März 15, 21. April 15 und 05. Mai 2015.

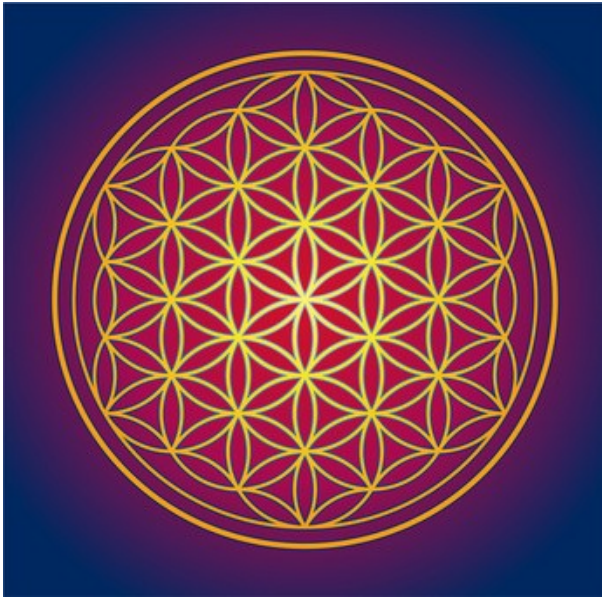
Nach diesem Grundkurs besteht die Möglichkeit, in einem **Aufbaukurs**, der sich über weitere **6 Abende** erstreckt, noch tiefer in die Thematik einzutauchen.

Hier werden wir das Gelernte in die Praxis umsetzen, d.h. wir werden lernen, ein Horoskop zu „lesen“.

Außerdem beschäftigen wir uns noch mit zeitlichen Auslösungen wie Transite, Münchner Rhythmenlehre, Arbeit mit den „Symbolon-Karten“, sowie mit Chiron dem inneren Heiler und Lilith, der schwarzen Mondin.

Ich bin, was die Inhalte des Aufbaukurses betrifft aber auch sehr flexibel und richte mich gerne nach den Wünschen der TeilnehmerInnen.

Die Kosten für den Aufbaukurs: 180,00 Euro



© gunkaa-fotolia.com

Vortragsreihe:

„Bewegungen der Liebe
- Wege der Heilung durch
Familienstellen“

Ab Oktober möchte ich einen Vortragszyklus zum Thema „**Bewegungen der Liebe - Wege der Heilung durch Familienstellen**“ anbieten, der sich über 3 Abende erstreckt. In dieser Vortragsreihe geht es darum, sowohl die Hintergründe, als auch die konkreten Abläufe des Familienstellens zu beleuchten. Anhand von konkreten Beispielen aus der Praxis soll aufgezeigt werden, welche Kräfte innerhalb von Familiensystemen wirken und welche Konsequenzen es nach sich zieht, wenn grundlegende Ordnungen in Familiensystemen und auch in anderen Systemen nicht eingehalten werden.

Darüber hinaus möchte ich in dieser Vortragsreihe auch auf die neuesten Entwicklungen und Erkenntnisse dieses Heilungsweges eingehen, die es uns erlauben, unseren Blick immer mehr auf jene geistigen Kräfte zu richten, die uns alle führen und die uns den Weg weisen können, unsere seelisch-geistigen Verstrickungen anzuerkennen und dadurch über sie hinauszugehen.

Termine:

1. Abend: Donnerstag, 09. Oktober 2014
2. Abend: Donnerstag, 13. November 2014
3. Abend: Donnerstag, 11. Dezember 2014

Zeit: jeweils um 20.00 Uhr

Kosten: 10.00 Euro pro Abend

Ort: Eulenspiegel in Wasserburg/Bodensee, Dorfstraße 25

Die Vorträge an den einzelnen Abenden bauen aufeinander auf, jedoch ist jeder Abend vom Thema her in sich abgeschlossen, so dass auch nur einzelne Abende besucht werden können.

Bitte vorher bei mir anmelden!

Ausblick auf November 2014

** Bewegungen der Liebe - Familienstellen*

am 08. und 09. November 2014 im Eulenspiegel in Wasserburg

** 2. Abend der Vortragsreihe „Bewegungen der Liebe*

- Wege der Heilung durch Familienstellen

am Donnerstag, 13. November 2014

** Offene Meditationsabende am 11. und 25. November
von 19.30 - 22.00 Uhr im Eulenspiegel in Wasserburg*



Angst und Tod

*- Eine Reise durch zwei zentrale Themen des Menschseins (mit Feuerritual)
21. - 23. Nov. 2014*

Mit den Themen Angst und Tod begegnen wir den beiden zentralen Themen unseres Lebens.

Beide scheinen wie „Geschwister“ zu sein, ist doch die Angst vor dem Tod unser ständiger Begleiter in unserem Leben. Doch Schmerz und Leid fühlt allein der Körper. Deshalb ist unsere Angst keine Todesangst, sondern eine Lebensangst.

Der Tod ist nicht das Gegenteil des Lebens, sondern dessen Voraussetzung. Ohne Tod, ohne Abschied, ohne Loslassen gibt es kein Leben. Erst der Tod gibt unserem Leben Intensität. Er zwingt uns in das ewige Hier und Jetzt. Uns so tritt der Tod nicht erst am Ende unseres Lebens an unsere Seite, sondern er fordert uns schon zu Lebzeiten immer wieder heraus, indem er uns darauf aufmerksam macht, dass ein Situation in unserem Leben alt geworden ist und nun bereit ist zu sterben.

Wollen wir an dieser Situation festhalten, dann stellen wir uns gegen den Tod und damit auch gegen eine Weiterentwicklung und wir fallen ins Leiden.

Die Angst ist eine geistige Wesenheit im Inneren unserer Seele, die uns vom Tod und damit auch vom Leben fernhalten möchte.

Sie ist der größte Feind der Wachsamkeit.

Wir haben sie gerufen und wir können sie wieder entlassen, denn sie ist

nicht wahr.

In diesem Seminar wollen wir uns ganz bewusst unserer ganz persönlichen Angst und unserem ganz persönlichen Tod stellen, denn auch sie sind ein Teil unserer Seele.

Durch die bewusste Begegnung mit diesen beiden „Personen“ unserer inneren Lebensbühne sind wir in der Lage, das Potential in uns, das wir bisher durch unsere Abwehr vor uns verschlossen haben, zu erkennen und zur Entfaltung zu bringen.

Das Potential hinter dem Tod ist das Leben.

Das Potential hinter der Angst ist die Liebe.

Es erschließt sich uns dann, wenn wir uns erlauben, beide in unser Bewusstsein zu holen, wo Verwandlung stattfinden kann.

Unter anderem haben alle TeilnehmerInnen die Möglichkeit, sich, wie bei einer Familienaufstellung, mit ihrem eigenen Tod und mit ihrer eigenen Angst als Personen zu konfrontieren und zu lernen, der Angst standzuhalten und uns unserem Tod hinzugeben.

Auch unsere Angst schaut auf jemand aus unserem Familiensystem, der noch fehlt, der noch nicht gewürdigt ist. Wenn diese Person wieder in die Sichtbarkeit kommen kann, dann kann sich die Angst zurückziehen und der Liebe wieder ihren Platz einräumen.

Aufstellungsarbeit, die Begegnung mit anderen Menschen, Meditation, Phantasiereisen und nicht zuletzt das Angebot eines Feuerrituals sind dabei wichtige Helfer.

Das Feuer ist seit jeher auch Symbol der Verwandlung, die immer durch den Tod zur Neugeburt führt. So wollen wir uns in einem Feuerritual all dem hingeben, was in unserem Leben alt geworden ist, an dem wir aber aus Angst noch festhalten, so dass wir noch nicht bereit sind, loszulassen, um Platz für etwas Neues zu schaffen, das bereits auf uns wartet.

Nachdem wir uns während des Seminars intensiv mit den Themen Angst und Tod beschäftigt haben, wird uns das Feuer darin unterstützen, uns

diesen Sterbeprozessen, die zu einer Neugeburt führen können, auszusetzen.

Durch diesen Akt der Transformation können ungeahnte Energien in uns frei werden, die zuvor an die Abwehr von Angst und Tod gebunden waren. Diese Energien können uns den Weg in unser Leben zeigen und es in allen Beziehungen bereichern.

Auch zu diesem Seminar gibt es auf meiner Homepage unter *„Weitere Seminare - Angst und Tod“* noch ergänzende Informationen, sowie ein Anmeldeformular.

Termin: 21. bis 23. November 2012 (Totensonntag)

Freitag, 19.00 Uhr bis Sonntag, ca. 17.00 Uhr

Ort: Seminarhaus „Zur Schwelle“, Thal bei Sulzberg in Österreich

Kosten: 200,00 Euro zzgl. Kosten für Unterkunft und Verpflegung.

Wir werden am Samstag ein Frühstück, ein kleines Mittagessen und ein Abendessen einnehmen und am Sonntag ebenfalls ein Frühstück und ein kleines Mittagessen.

Die Kosten für Unterkunft und Verpflegung betragen

für Unterkunft im Einzelzimmer: 153,00 €

für Unterkunft im Doppelzimmer: 111,00 €

für Unterkunft im Dreierzimmer: 91,00 €

Anmeldeschluss: Samstag, 08. November 2014

So freue ich mich auf erkenntnisreiche und heilsame Begegnungen mit Euch!



Mit herzlichen Grüßen

Hans-Peter Regele